Altorientalische Forschungen	17	1990	1	130–145

Kōgi Kudara – Peter Zieme

Uigurische *Āgama*-Fragmente (2)

Die 1983 begonnene Veröffentlichung von alttürkischen Fragmenten, die *Āgama*-Exzerpte enthalten,[1] soll mit dem nachfolgenden Beitrag fortgeführt werden. Von inzwischen erschienenen Arbeiten über die Problematik der *Āgama*-Übersetzungen aus chinesischen Vorlagen sind vor allem M. Shōgaitos Glossar zu seiner Textedition[2] sowie K. Röhrborns Aufsatz über atü./chin. Mischtexte und deren Zwecke[3] zu nennen. Hinzu kommt K. Kudaras Edition eines Ekottarika-āgama-Fragments aus Tenri.[4]

In der Einleitung zu unserem ersten Aufsatz haben wir die Namen einiger Uiguren zusammengestellt, die u. a. Notizen über die Rezitation von chin. *Āgama*-Texten hinterlassen haben. Nachzutragen ist als ein möglicher Rezitator 觀音奴都統 *Guan yin nu du tong* *Qonimdu Tutung nach einem von Huang Wenbi edierten Fragment,[5] auf das kürzlich J. Oda[6] hingewiesen hat. Der sehr kursiv geschriebene Text dieses Bruchstücks läßt sich wie folgt lesen:[7]

(recto) 觀音奴都統所別譯
guan yin nu du tong suo bie yi
(verso)
(1) 別譯之第一帙訖無安爲
bie yi zhi di yi zhi qi wu an wei
(2) [n]om · piryik-ning baš čir tükäḍip [. . .]
(3) [. . .]γuča oqïmadïn [. . .][8] yorïdïm · ạmtï
(4) [. . .] ärti (?) tip bitig almatïn kältim
(5) ïdγïl bošγut altïm

[1] K. Kudara – P. Zieme, Uigurische *Āgama*-Fragmente (1), in: AoF 10 [1983], 269–318.
[2] M. Shōgaito, Uigurugo, uigurugo bunken no kenkyū [Forschungen zur uigurischen Literatur], II, Kobe 1984, 1–92.
[3] K. Röhrborn, Zur Frage des „Transponierenden Lesens" von chinesischen Texten in spätuigurischer Zeit, in: CAJ 29 [1985], 85–97.
[4] K. Kudara, Tenri Toshokanzō Uigurugo bunken [Uigurische Texte der Tenri-Bibliothek], in: Biblia 86 [1986], Text A (SS. 177–172) = T. 125, Bd. II, 715a4–21.
[5] Huang Wenbi, Tulufan kaoguji [Archäologischer Bericht über Turfan], Kaoguxue tekan, Peking 1954, Abb. 13.
[6] J. Oda, Uiguru no shōgō tutungu to sono shūhen [Der uigurische Titel Tutung und sein Umfeld], in: Tōyōshi kenkyū 46 [1987], S. 63.
[7] Die Vorderseite enthält einen Teil des chin. Saddharmapuṇḍarīka-Sūtras: T. 262, Bd. IX, 43b22–c11.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

„(recto) *Bie yi* (= Saṃyuktāgama, T. 100) des *Guan yin nu du tong* (= Qonim-du Tutung).

(verso) (1) Erstes Bündel[9] des *Bie yi* (= Saṃyuktāgama, T. 100) ist beendet. Wu An (?)[10] hat es getan.

(2–5) [S]ūtra. Das erste Bündel[11] des *Bie yi* vollendet habend, [. . .] ohne [. . .] zu rezitieren, bin ich gegangen (?). Jetzt bin ich, ohne das [. . .] genannte Buch zu erhalten, gekommen.
Schicke (es)! Unterweisung habe ich erlangt."

Auch das neue Fragment aus Bäzäklik 80 T B I: 753[12] gehört hierher. Die rechte atü. Zeile kann folgendermaßen gelesen werden: *piryik-ning biš kụ̈n-tin bišinč kụ̈n o[qïdïm]* „Von fünf Juan des Bie yi [habe ich] das fünfte Juan re-[zitiert]."

Zu Text C[13] teilte uns Herr Dr. D. Maue[14] noch folgende Verbesserungen mit: Z. (1) Lies und ergänze [ho-rm]u-stā; Z. (5) dhṛ-ḍhā-ṇi-me; Z. (5) su-dhu-r̲[15]; Z. (6) se-ka-de. Für Text D Z. (5) schlägt K. Röhrborn die richtige Lesung *audambarik* vor.[16]

H 1

T II 753 (Ch/U 6708), Oberstück eines Blattes, erhaltene Größe: 15,0 cm hoch, 31,1 cm breit, sehr schmaler Oberrand. Die Vorderseite enthält eine Passage aus dem chin. Mahāparinirvāṇasūtra, T. 375, Bd. XII, S. 715a 3–19 (Identifizierung: K. Kudara). Die Rückseite ist in uigurischer Kursivschrift beschrieben, in die chin. Zeichen eingefügt sind. Da der untere Teil des Blattes fehlt, ist keine Zeile vollständig überliefert. Auf dem oberen Rand befinden sich zwischen ZZ. 8 und 9, 18 und 19, 23 und 24 und 33 und 34 kleine Schriftzeichen, die wir nicht deuten können.

Der atü. Text besteht aus Auszügen aus dem Sūtra Nr. 70 轉輪王經 *Zhuan lun wang jing* des Madhyamāgamasūtra (T. 26, Bd. I, 520b–525a). Üblicherweise wird ein Auszug eingeleitet durch die Anführung der entsprechenden chin. Zeichengruppe, wobei mitunter am Ende einer Gruppe stehende kleine Kreise chin. Zeichen ersetzen. Während es im MN keine Parallele für das *Cakravartin-sūtra* gibt, findet sich für das Sūtra Nr. 6 轉輪聖王修行經 *Zhuan lun sheng wang xiu xing jing* des chin. Dīrghāgamasūtra (T. 1, Bd. I, S. 39a–42b) die Pāli-Entsprechung als DN 26 (Cakkavatti-sīhanāda suttanta). Vgl. Tafel IV und V.

(1) öz[. . .
(2) -ning [. . .
(3) ïnanïp özi[n . . .
(4) tilämäk-tä ög[rätin- . . .
(5) bolmïš yiti ärdini-lä[r . . .

[8] Vielleicht als getilgt zu betrachten.
[9] Gewöhnlich wurden zehn Juan (Buchrollen) zu einem Zhi „Bündel" zusammengefaßt.
[10] Liegt vielleicht eine Übersetzung eines atü. Namens vor?
[11] Atü. *čir* ist Transkription von chin. *zhi* (s. Fußn. 9).
[12] Wenwu 8/1985, Abb. 6 (vgl. S. 55).
[13] AoF 10 [1983], 286ff. [14] Brieflich am 24. 2. 1984.
[15] Damit entfällt die Erörterung in AoF [1983], S. 288. [16] UW 275a.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

(6) qltï öngdün sözlämiš t[äg . . .
(7) bar ärti kiši kördükdä /命不 [. . .
(8) tutuzu birürmn sanga sn inčip nom-ča törü-čä [. . .
(9) nom-suz[a] üzä ärmäz bolmaz kim il ičidä[b] alq[u . . .
(10) birip / 刹利◦◦ kišadirik murdagati xan / 王仙人 är[. . .
(11) üzä tngrdäm[c] čakir ärdini anïn inčip ọyünmägil busu[rqanmaγïl . . .
(12) -tïn bulγu-luq ärmäz bo tngridäm čakir tip / 當何 inč[ip . . .
(13) ◦◦ uladačï nomuγ 又 ulaγu-luq ymä tir · 汝若學 s[n . . .
(14) biš[d] ygrmi kün-tä pirtimokš nomuγ[e] nomlaγu-luq̈ ödtä [. . .
(15) tükädükdä köni törü-lüg sarvaγ-qa[f] 又 suqunup ym[ä tir . . .
(16) üzä yaruḍtačï yalḍïrtdačï / 欲令◦◦ uγrayu kim mang[a . . .
(17) yïngaq-tïn kälgülük čakir-nïng bolγu-luq ming kig[äy[g] . . .
(18) nom-ča törü-čä yorïγu nom-ta nom-ča inčip tigin-lä[r-kä . . .
(19) inčgä qïrqïn-lar-qa / 乃至 qurt-qa qonguzqa[̈] [. . .
(20) nomuγ / 散華 sačγu xu-a türḍgü yïd äv barq̈ u[. . .
(21) / ayaγu-luq-lar-a qayu ärür ädgü nom qayu-nï qïlsar qïl[ïnč . . .
(22) bolmaz qayu ol tip[h] / 何者現◦◦ qayu ärür közünür [. . .
(23) qïlsar qïlïnč-ïγ täginip ädgüg täginmäz ayïγ-ïγ [. . .
(24) sözlämiš-lärin-täki-čä / 以給◦◦ igidgil ačïnγïl sn [. . .
(25) / yapšïnïp ạmranmaq-qa aṣlanïp ạmranmaq-qa toṭumsuz [. . .
(26) ạmranmaq-qa börüḍgülük[i] bolup ạmranmaq-qa yumṣaḍï[l- . . .
(27) [b]ilmädin ünüš-lüg-in 自出◦◦◦ kntü özi ü[n- . . . /
(28) [學]相 ögrätinmäk üzä ulaltačï törüg il ul[uš . . . /
(29) [. . .]miš-i täg[j] iẓilmäki qoramaq̈ï / bo[k] drmk[. . .
(30) [k]äzä yorïp il uluš-taqï bodun-nung boqun-nun[g . . .
(31) -qa · 國中◦◦ il-tä bar ärsär kiši[l]-lär [. . .
(32) uqdačï-lar san saqïš-ïγ il-tä bar ärsär [. . .
(33) 學經◦◦ ögräḍintäči-lär sudur-uγ viyakiran [. . .
(34) tutdačï-lar ulaldačï nomuγ ïnča qltï bizi[. . .
(35) ögräḍinzün 沐浴◦◦ suqunup yunup ạrïtïnïp [. . .
(36) ming kigäy[m]-läri / 云何 qayu ol ulaldačï no[m . . .
(37) tükädükdä / 來 kälgülük čakir-nïng bolγu-[luq . . .

[a] Rechts neben *törü* steht das Zeichen ⊢, Tilgung bedeutend.
[b] Zu erwarten ist *ičindä*, doch ist auch *ičidä* eine sprachlich mögliche, vielleicht dialektische Form.
[c] Fehler für *tngridäm* (-y- fehlt).
[d] Vor *ygrmi* steht ein mißratenes *ygrmi*, das der Schreiber durch Ausstreichen getilgt hat.
[e] Das Wort *nomuγ* ist zwischenzeilig eingefügt, durch das Zeichen ⊦ rechts neben der Zeile angezeigt.
[f] Vor dem Suffix *-qa* steht eine ausgestrichene, also getilgte Buchstabengruppe.
[g] Oder *king[äy]*? Zwischen -y- und -k- ist ein sehr langer Verbindungsstrich, noch deutlicher in Z. 35.
[h] Die Lesung ist nicht klar.
[i] Zwischen -d- und -k- steht noch ein -w-, so daß man auch *börüḍügülük* lesen könnte.
[j] Vor *täg* steht durch ⊦ getilgtes *tip*.
[k] Die auf *bo* folgenden Buchstaben bleiben rätselhaft: ⫐
[l] Auf *kiši* folgt gestrichene Buchstabengruppe.
[m] Vgl. Fußn. g!

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

Bemerkungen

(1)–(3) Die Wörter bzw. Wortreste dieser drei Zeilen gehören vermutlich zu Buddhas das Sūtra einleitenden Predigt: 520b19 當 (20) 自然法燈自歸己法莫然餘燈莫歸餘 (21) 法 „Ihr sollt eure eigenen Dharma-Fackeln anzünden! Ihr sollt euch dem eigenen Dharma zuwenden! Nicht zündet an Fackeln von anderen! Nicht wendet euch zu Dharmas von anderen!" Vgl. Pāli: *Atta-dīpā bhikkhave viharatha atta-saraṇā anañña-saraṇā, dhamma-dīpā dhamma-saraṇā anañña-saraṇā* (DN 26.1.). Dabei dürfte *ïnanïp* von Z. 3 auf chin. 歸 *gui* „sich anschließen, sich unterstellen, sich zuwenden" zu beziehen sein, während *öz*[. . .] und *özi*[*n* . . .] chin. 自 *zi* „selbst" oder auch 己 *ji* „selbst" zuzuordnen sind.

(4) *tilämäktä ög*[*rätin-* . . .] kann die Wiedergabe von 520b22 求學 *qiu xue* sein, obwohl wir dem Zusammenhang nach im Atü. die umgekehrte Wortfolge erwarten würden: „Dann könnt ihr erbitten das Wissen, erlangen den Nutzen. Erlangtes Puṇya ist unermeßlich."

(5) Die Stelle paßt zu chin. 520b25 成就七寶 *cheng jiu qi bao* „(König Dṛḍhanemi hatte) die vollendeten Sieben Juwelen." Dementsprechend könnte man vor *bolmïš* z. B. *tükällig* erwarten. Die Sieben Juwelen des Cakravartinrāja sind: Goldenes Rad, Elefanten, Pferde, Perlen, Minister, Frauen, loyale Generäle (vgl. SH 12a; BT VII Anm. A 669).

(6) Entsprechung zu chin. 520b26 如 (27) 前所說 *ru qian suo shuo* „wie vordem gesagt wurde", gemeint ist Madhyamāgamasūtra Nr. 67 大天梵林經 *Da tian nai lin jing* = MN 83 Makhādeva-sutta.

(7) *bar ärti kiši kördükdä* = chin. 520b29 有人見之 *you ren jian zhi* „Da war ein Mann, und als er (den König Dṛḍhanemi) sah, . . .".

(7) Chin. 命不 *ming bu* bildet den Anfang der Zeichengruppe 520c4 *ming bu* 久存 *jiu cun* „sein Leben ist nicht lange". Vielleicht ist das auf dem oberen Rand stehende Zeichen chin. *jiu*.

(8)–(9) Dieser Teil entspricht chin. 520c7 付授於汝汝當如法治化莫 (8) 以非法無令國中有諸惡業非梵行人 „(König Dṛḍhanemi sagte: ‚O Prinz! Jetzt will ich diese vier Kontinente) an dich übergeben. Du sollst über sie dem Dharma gemäß herrschen, nicht aber dem Nicht-Dharma gemäß! Laß nicht zu, daß es im Lande Schlechthandelnde und Nicht-Brahmacārin-Leute gibt!" Betrachtet man die Entsprechung, so läßt sich eine vollkommene Kongruenz feststellen:

fu shou yu ru	*tutuzu birürmn sanga*
ru dang ru fa	*sn inčip nom-ča törü-čä*
chi hua	[. . .]
mo yi fei fa	[. . .] *nom-suz üzä* (vielleicht ist das getilgte *törü+ärmäz* auch als Übersetzungsvariante zu erklären)
wu ling guo zhong	*bolmaz kim il ičidä*
you zhu e ye	*alq*[*u* . . .]
fei fan xing ren	[. . .]

(10) *birip* entspricht chin. 520c10 授 *shou* in dem Satz 授汝太子 *shou ru tai zi* „(das Reich) dir, Prinz, gebend" oder 520c12 授太子國 *shou tai zi guo* „(der König) gab dem Prinzen das Reich".

(10) Chin. 剎利 *cha li* bildet den Anfang der Zeichengruppe 520c15 *cha li*

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

頂生王 *ding sheng wang* „König Mūrdhagata (aus dem) Kṣatriya-(Stamm)". Atü. *kišadirik murdagati* < skr. *kṣatriyika Mūrdhagata*. Nach MW 826a ist Mūrdhagata der Name eines Cakravartinrāja. Im Pāli-Text steht: *khattiya muddhāvasitta*, dies entspräche skr. *kṣatriya Mūrdhāvasikta*. Vgl. BHSD 436b: Mūrdhāta = Māndhāta (dazu BHSD 430a); Akanuma 407a Māndhātā. Wahrscheinlich ist die atü. Wiedergabe eine volle Resanskritisierung des chin. Wortlauts: *cha li* ist Transkription von skr. *kṣatriyi(ka)*; *ding sheng* ist Übersetzung von skr. *Mūrdhagata* „Scheitel-Geborener".

(10) Chin. 王仙人 *wang xian ren* ist Extrakt aus 520c16–17 = skr. *rājarṣi (rāja-ṛṣi)*, vgl. *wang xian* "A royal ṛṣi, i.e. a sovereign who retires from the world and attains to the five transcendent powers" (SH 163b). Atü. *är*[. . .] ist vielleicht zu *är*[*žilär iligi*] „[König der] Ṛ[ṣis]" zu ergänzen (vgl. UW 222a).

(11) Chin. 520c19 汝莫以失天輪寶故而 (20) 懷憂感 „Darüber, daß du das himmlische Rad-Juwel verloren hast, sei nun nicht bekümmert und betrübt!" Im einzelnen zeigt sich folgende Kongruenz:

ru mo yi shi	[. . .] *üzä*
tian lun bao gu	*tngr(i)däm čakir ärdini anïn*
er huai you qi	*inčip ǫyünmägil busu*[*rqanmaγïl*]

Das Verb *ǫyün-* für chin. *you* „Kummer (haben)" ist bisher im Atü. unbelegt, vgl. kirg. *öyü-* „ispytyvat' trevogu, bespokojstvo, tjaželoe čuvstvo" (K. K. Judachin, Kirgizsko-russkij slovar', Moskva 1965, 589a).

(12) Chin. 520c20 汝不從父得此天輪 „Du hast von deinem Vater nicht dieses himmlische Rad erlangt." Der Anfang der Zeile wäre demzufolge durch [*ata*] „Vater" zu ergänzen. Das Zitat wird durch atü. *tip* abgeschlossen.

(12) Chin. 當何 *dang he* ist Teil aus 520c21 我今當何所爲 *wo jin dang he suo wei* „Was soll ich jetzt tun?" Atü. *inč*[*ip*] ist die übliche Entsprechung von chin. *dang*.

(13) Vgl. chin. 520c22 汝當應學相繼之 (23) 法 „Du sollst lernen die aufeinanderfolgenden Dharmas!" Atü. *uladačï nomuγ* ist Wiedergabe von chin. *xiang ji zhi fa*. Mit 又 *you* „und, auch" wird eine Übersetzungsvariante eingeleitet, die durch atü. *ymä tir* abgeschlossen wird. Es ist zu beachten, daß demzufolge die Suffixe *-dačï* und *-γuluq* semantisch sehr ähnlich sind.

(13) Chin. 汝若學 *ru ruo xue* ist der Beginn des folgenden Satzes: „Wenn du lernst die Dharmas, daß sie aufeinanderfolgen, . . .". Atü. *s*[*n*] ist die Entsprechung für chin. *ru* „du".

(14) Chin. 520c23 於十五日說從解 (24) 脫時 „Am fünfzehnten Tag, wenn man das Prātimokṣasūtra rezitiert".

yu shi wu ri	*biš ygrmi kün-tä*
shou cong jie tuo zhi	*pirtimokš nomuγ nomlaγu-luq ödtä.*

Chin. *cong jie tuo* „Prātimokṣa" (Nakamura 667b), im Atü. durch das skr. Wort wiedergegeben, vgl. BHSD 391b: "the code of precepts in the Vinaya according to which monks are controlled and corrected".

(15) Chin. 520c24 沐浴澡洗昇正殿已 „Wenn du, nachdem du ein Bad genommen und (den Körper) gereinigt hast, in den Palast des rechten Dharma aufzusteigen beendet hast."

mu yu zao xi	[. . .]
sheng zheng dian yi	*tükädükdä köni törü-lüg sarvaγ-qa*

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

Die Übersetzung von chin. *dian* „Tempel, Halle" ist atü. *sarvaγ* < sogd. *s'rβ(')γ* „Turm, Palast" (U I 28_{16}; DTS 490a; I. Gershevitch, An Iranist's View of the Soma Controversy, in: Memorial Jean de Menasce, Louvain 1974, 66–69). Mit 又 *you* wird wie schon in Z. 13 eine Übersetzungsvariante geboten, die sich auf den nicht erhaltenen Anfang des Extrakts bezieht, das Verb *suqun-* bedeutet „waschen" (DLT fol. 343) als Wiedergabe von chin. *mu* (vgl. Z. 35).

(16) Chin. 520c26 光明昱燦 *guang ming yu shuo* „(Mit) Licht und Glanz illuminiert und erleuchtet (das Rad)."

(16) Mit chin. 欲令 *yu ling* beginnt die Zeichengruppe 520c27 *yu ling* 我學 *wo xue* „Warum willst du mich veranlassen, das zu lernen?"

(17) Chin. 520c29 彼天輪寶從東方來輪有千 (521a1) 輻 „Dieses himmlische Rad-Juwel kommt aus der östlichen Richtung, das Rad hat tausend Speichen."

bi tian lun bao	[. . .]
cong tong fang lai	[. . . *öngtün*] *yïngaq-tïn kälgülük*
lun you qian fu	*čakir-nïng bolγu-luq ming kig*[*äy*].

Das atü. Wort für chin. *fu* „Speiche" ist hier *kig*[*äy*], in Z. 36 *kigäy* (geschrieben: *ky'k'y*), in Maitr. *kigä*. Folgende weitere Belege: a) Maitr. Hami II 5a9–11: *ming kigälig tilgänin yaratγlaγ tamγa ayasïnta izängülükintä bäkiz bälgülüg közünür* „[2. Lakṣaṇa] Eine Gravierung, die das tausendspeichige Rad darstellt, erscheint klar und deutlich auf seinen Handflächen und seinen Fußsohlen." b) Suv 450_{16-18} *aṭaq-ïngïznïng uul-ïnta : čakr lakšan iḍigi ol : ming kigäy-kä tükäl-lig : oḍïr-a qool-luγ uldung-luγ* „Auf den Sohlen eurer Füße ist der Schmuck des Cakra-lakṣaṇa. Es ist vollkommen mit tausend Speichen. Es hat in der Mitte eine Nabe, es hat eine Felge." = chin. T. 665, Bd. XVI, 432 a15, Übersetzung J. Nobel, Suvarṇaprabhāsottama-sūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-Tsing's chinesische Version, Erster Band, Leiden 1958, 215: „Die Rad-Male unter den Füßen sind alle sehr schön. Radnabe, Radkranz und die tausend Speichen sind alle ganz gleichmäßig." Wo das Wort heute belegt ist, lautet es entweder *kägäy* (kaz., kar.-balk., kirg.) oder *gägäy* (kum.), doch gibt es auch *gügä* (neu-uig.) und *gügüsün* (neu-uig.).

(18)–(19) Chin. 521a2: 汝 (3) 當觀法如法行法如法當爲太子后妃婇女 „Du sollst, wenn du über den Dharma meditierst, es dem Dharma gemäß tun, und, wenn du den Dharma ausübst, es dem Dharma gemäß tun. Es soll sein für die Prinzen, die Königinnen, die Hofdamen (usw.)."

ru dang	[. . .]
guan fa ru fa	[. . .] *nom-ča törü-čä*
xing fa ru fa	*yorïyu nom-ta nom-ča*
dang wei tai zi	*inčip tigin-lä*[*r-kä*]
hou fei cai nü	[. . .] *inčgä qïrqïn-lar-qa.*

(19)–(20) Mit chin. 乃至 *nai zhi* = chin. 521a4 wird der letzte Teil der Aufforderung abgeschlossen: 521a4 乃至蜫蟲奉持法齋 „Und bis zu den Insekten. Richte dich nach und halte dich an das Fasten-Gesetz!"

nai zhi kun chong	*qurt-qa qonguzqa*
feng chi fa zhai	[. . .] *nomuγ.*

Der atü. Übersetzer nahm eine Umstellung von chin. *fa zhai* (dazu SH 274a) vor, wie man aus dem letzten Wort *nomuγ* des Zitats schließen kann.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

(20) Mit chin. 散華 *san hua* wird das Zitat von 521a7 eingeleitet: („Du sollst als Almosen geben) Blumen zum Streuen, Duftstoff zum Verreiben, Häuser (usw.)." 散華塗香屋舍

san hua	*sačγu xu-a*
tu xiang	*türḍgü yïd*
wu she	*äv barq.*

(21)–(22) Chin. 521a9 諸尊何者 (10) 善法何者不善法何者爲罪何者爲福何者 (11) 爲妙何著非妙 „Respektable! Was ist guter Dharma? Was ist nichtguter Dharma? Was ist Sünde? Was ist Puṇya? Was ist Schönheit? Was ist Nichtschönheit?"

zhu zun	*aγaγu-luq-lar-a*
he zhe shan fa	*qayu ärür ädgü nom*
he zhe bu shan fa	(ausgelassen)
he zhe wei zui	*qayu-nï qïlsar qïl[ïnč . . .]*
he zhe wei fu	[. . .]
he zhe wei miao	[. . .]
he zhe fei miao	[*soqančïγ*] *bolmaz qayu ol tip.*

(22)–(24) Mit chin. 何者現 *he zhe xian* beginnt das Zitat von 521a12 何者現世義何者後世義云 (13) 何作行受善不受惡從彼聞已行如所說

„Was ist die Bedeutung dieser Welt? Was ist die Bedeutung der späteren Welt? Durch welche Taten erlangt man Gutes und erlangt man nicht Schlechtes? Dies gehört habend, handle so wie gepredigt worden ist!"

he zhe xian shi yi	*qayu ärür közünür* [. . .]
he zhe hou shi yi	[. . .]
yun he zuo xing	[. . .] *qïlsar qïlïnč-ïγ*
shou shan bu shan e	*täginip ädgüg täginmäz ayïγ-ïγ*
cong bi wen yi	[. . .]
xing ru suo shuo	[. . .] *sözlämiš-lärin-täki-čä.*

(24) Dieses Zitat, eingeleitet durch *yi ji*, entspricht 521a14: 以給恤之 *yi ji xu zhi* „Sorge und pflege diese (Armen)!".

(25)–(27) Chin. 521b25 但染欲著欲貪欲無厭爲 (26) 欲所縛爲欲所觸爲欲所使不見災患 (27) 不知出要便自出意治國

„So ist er krank vor Begierde, er ist der Begierde verhaftet, er ist gierig nach der Begierde, er ist unersättlich. Er ist gebunden durch die Begierde, er ist berührt von der Begierde, er ist in Anspruch genommen von der Begierde. Er sieht keine Sorgen. Er kennt nicht die Befreiung. Dann erläßt er selbst Beschlüsse zu regieren das Reich."

dan yi yu zhu yu	[. . .] *yapšïnïp ąmranmaq-qa*
tan yu wu yan	*aṣlanïp ąmranmaq-qa toṭumsuz*
wei yu suo fo	[. . .]
wei yu suo chu	*ąmranmaq-qa börüḍgülük bolup*
wei yu suo shi	*ąmranmaq-qa yumšaḍï[l-]*
bu jian zai huan	[. . .]
bu zhi chu yao	[*b*]*ilmädin ünüš-lüg-in*
bian zi chu yi chi guo	*kntü özi ü*[*n- . . .*].

ünüš-lüg (oder: *-lük*?) ist Wiedergabe von chin. *chu yao*, als Terminus „Befreiung aus dem Saṃsāra", vgl. Nakamura 674b = skr. *niḥsaraṇa*.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

(28) Diese Stelle entspricht 521b29 學相繼法國土人民 „Lernt man die aufeinanderfolgenden Dharmas, (prosperieren) Land und Volk."

xue xiang zhi fa	*ögrätinmäk üzä ulaltačï törüg*
guo du ren min	*il ul*[*uš . . .*].

(29) Der Anfang der Zeile läßt sich vielleicht zu [*sözlä*]*miš-i täg* „wie gesagt wurde" ergänzen. Dies wäre jedoch nur eine ungefähre Entsprechung für chin. 521c2 故 *gu*. Darauf folgt 國遂衰減 *guo sui shuai zhian* „das Reich geht folglich zugrunde". Atü. *izilmäki qoramaqï* dürfte jedenfalls die Übersetzung von chin. *shuai zhian* „ins Verderben geraten" sein.

(29)–(31) Chin. 521c2 於是國 (3) 師梵志案行國界見國人民轉就衰減 „Dann reisten die kaiserlichen Lehrer und Brahmaṇas durch das Land und sahen da den Niedergang des Volkes im Reich."

yu shi	*bo*
guo shi fan zhi	*drmk*[. . .]
an xing guo jie	[*k*]*äzä yorïp*
jian guo ren min	*il uluš-taqï bodun-nung boqun-nun*[*g*]
zhuan jiu shuai zhian	[. . .]-*qa*.

Chin. *yu shi* ist nur unvollkommen durch *bo* „dieser" wiedergegeben. Atü. *drmk*[. . .] dürfte der Anfang des Fremdworts skr. *dharmakathika* „Dharma-Prediger" (BHSD 277a) als Übersetzung von chin. *guo shi* (SH 344b) sein.

(31)–(35) Chin. 521a17 國中有人聰明智慧明知算數國中 (18) 有大臣眷屬學經明經誦習受持相繼之 (19) 法猶如我等一切眷屬天王當學相繼之 (20) 法 „(Wenn) es im Reich Menschen gibt, die klares, kluges Wissen haben und klar das Rechnen können; (wenn) es im Reich große Minister und Gefolgsleute gibt, die die Sūtras studieren und die die Sūtras erklären, die die aufeinanderfolgenden Dharmas rezitieren und sich an sie halten, so wie wir und alle Gefolgsleute (tun), dann sollst du, himmlischer König die aufeinanderfolgenden Dharmas studieren!"

guo zhong you ren	*il-tä bar ärsär kiši-lär*
cong ming zhi hui	[. . .]
ming zhi suan shu	[. . .] *uqdačï-lar san saqïš-ïγ*
guo zhong you	*il-tä bar ärsär*
da guan juan shu	[. . .]
xue jing ming jing	*ögrädintäči-lär sudur-uγ viyakiran*
song xi shou chi	[. . .] *tutdačï-lar*
xiang ji zhi fa	*ulaldačï nomuγ*
yu ru wo deng	*ïnča qltï bizi*[. . .]
yi qie juan shu	[. . .]
tian wang dang xue	[. . .] *ögrädinzün*
xiang ji zhi fa	(ausgelassen).

Atü. *viyakiran* < skr. *vyākaraṇa*, üblicherweise „Grammatik" (SH 305a), aber wohl auch allgemeiner „Erklärung, Deutung" (vgl. ausführlich BHSD 516–517), und so hier als Übersetzung von chin. *ming jing*.

(35) Chin. 521c20 沐 (21) 浴澡洗 *mu yu zao xi* „(nachdem) du ein Bad genommen und (den Körper) gereinigt hast" (vier Verba für „waschen, reinigen"). Vgl. Z. 15.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

(36) Chin. 521c22 輪有千輻 *lun you qian fu* „Das Rad hat tausend Speichen." Vgl. Z. 17.

(36) Chin. 521c24 云何相繼之法 *yun he xiang ji zhi fa* „Was sind die aufeinanderfolgenden Dharmas?"

(37) Mit *tükädükdä* endet das Zitat chin. 521c24 令我學已 *ling wo xue yi* „Wenn du mich (die Dharmas) zu studieren zu veranlassen aufhörst,".

(37) Chin. 521c26 (從東方) 來輪有千輻 *(cong tong fang) lai lun you qian fu* „Das Rad, das (aus der östlichen Gegend) kommt, hat tausend Speichen".

H 2

Ohne Fundortsignatur (Ch/U 6793), Mittelteil eines Blattes, erhaltene Größe: 12,0 cm hoch, 12,5 cm breit. Die Vorderseite enthält einen nicht identifizierten chin.-buddh. Text. Der auf der Rückseite stehende atü. Text in Kursivschrift, die bisweilen schwer lesbar ist, besteht wie H 1 aus Zitaten aus dem Cakravartin-sūtra Nr. 70, eingeleitet durch eine Gruppe von chin. Zeichen. Vgl. Tafel VI.

(1) [. . .]r antaγ ymä süngär 或罰錢物 antaγ [. . .
(2) 或貫標上 antaγ ymä sapdu[r]ɣ[u] kärig-ning [. . .
(3) [. . . antaγ] ymä ädgü-süz boldï-lar : qayu [ä]dgü-süzlär
(4) [. . .] yana(?) az : trs nom 不孝父母 täginmäti-lär yi[. . .
(5) [. . .] biraman-larïγ ayaγalï aγïrlaγalï umamaq : iyn [. . .
(6) [. . . la]r tïltaγ-ïnta anïn 或不啻者 antaγ ymä [. . .
(7) [. . .] 稗子 čigžin tip 爲上饌 bolmïš-ï t[. . .
(8) [. . .]dip 若行 qayu yorïdačï-lar ärsär 彈罰 tas[. . .
(9) [qo]var-lar qïzγutlayur-lar 刀兵劫 [š]astranḍ[ra]klp
(10) [. . .]r-lar oγurlamaq ämgäḍišmäk-lig kǫngül-üg [. . .
(11) [. . .] tuγurup uvut ïyat üzä örtmä[ ]n ä[ ]mäk [. . .
(12) [. . .]sär-lär 與久離別 birlä adrïlïp öngi [bo]l[γ]alï bol[. . .
(13) [bir ikinti]-kä körüš-tükdä ögirü sävinü 今我相見 mn ạmt[ï
(14) [. . .] käntümüz bo qamaγ-nïng qadaš-ïmznïng ölm[. . .
(15) [. . . ä]r tuγsar ygrmi yašayur-lar 若求學善者
(16) [. . . . .] ärü ärü ädgü boltï bizingä t[. . .
(17) [. . . . . anta]γ ymä · biš
(18) [. . . . . .]-lar-tïn
(19) [. . . . . .]ik[. . .]

Bemerkungen

(1) *antaγ ymä süngär* ist Übersetzung von chin. I, 522c10 或擯 *huo bin* „oder (er) vertreibt (ihn)". Wenn unsere Lesung zutrifft, ist in *süngär* eine Aoristform eines bisher nicht belegten Verbums **süng-* zu sehen, von dem jedoch die Reziprokform *süng-üš-* „kämpfen" gut vertreten ist.

(1) Chin. *huo fa qian wu* = 522c10 „oder (er) bestraft (ihn) durch Geld und Gut". Von der Übersetzung ist nur das erste Wort *antaγ* erhalten: *antaγ ymä* „so auch" ist die übliche Wiedergabe von chin. *huo*.

(2) Chin. 522c10 *huo guan biao shang* „oder (er) bindet (ihn) an einen (Weg)-

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

pfahl". Äquivalent von chin. *guan* „aufreihen, binden" ist die Faktitivform von *sap-* „(ver)binden" (Clauson ED 784a, 786a). Atü. *kärig*, ein deverbales Nomen von *kär-* „strecken", bedeutet nach Maitr. 83.11 (BT IX, Bd. 1, S. 206) und nach J. Hamilton, Manuscrits ouïgours du IX^{e}–X^{e} siècle de Touen-Houang, Paris 1986, 20.8 ein Folterinstrument, hier aber ist es die Übersetzung von chin. *biao* "The topmost branch. A mark, a beacon, a signal, a flag, a streamer, a signboard (. . .)" (Mathews 5180). Von dieser Gleichung aus wird auch verständlich, daß das Wort *kärig* in der *Guanwuliangshoujing*-Dichtung chin. 幕 *mo* "A curtain, a screen" (Mathews 4559) wiedergeben kann, vgl. P. Zieme – K. Kudara, Guanwuliangshoujing in Uigur, Kyoto 1985, Z. 248.

(3) Chin. 522c18 或無德若無德者 *huo wu de ruo wu de zhe* „oder (solche) ohne Verdienste; was (diese) Verdienstlosen betrifft".

huo wu de	[*antaγ*] *ymä ädgü-süz boldï-lar*
ruo wu de zhe	*qayu* [*ä*]*dgü-süzlär* [*ärsär*].

(4) Chin. 522c26 非法欲貪邪法 *fei fa yu tan xie fa* „Nicht-Dharma, Gier (SH 356a), heterodoxer (SH 246b) Dharma". Die Entsprechungen sind für das zweite und dritte Glied eindeutig: chin. *yu tan* = atü. *az* „Gier, Begierde", chin. *xie fa* = atü. *trs nom* „verkehrter, heterodoxer Dharma". Schwierigkeiten bereitet das erste Wort, das wir auch nicht sicher lesen können.

(4) Die folgende chin. Vierergruppe ist identisch mit 523a6 *bu xiao fu mu* „sie sind nicht pietätvoll gegen Vater und Mutter". Von der atü. Übersetzung ist nur die Entsprechung für *bu xiao* vorhanden, vielleicht ist statt *yi*[. . .] *yu*[*künč*] „Ve[rehrung]" zu lesen.

(5) Chin. 523a6 不能尊敬沙門 (7) 梵志 *bu neng zun jing sha men fan zhi* „(Sie) können nicht ehren die Śramaṇas und die Brāhmaṇas." In der atü. Wiedergabe ist die Reihenfolge umgekehrt:

bu neng zun jing	[. . .] *biraman-larïγ*
sha men fan zhi	*ayaγalï ayïrlaγalï umamaq.*

Atü. *iyn* für *iyin* „folglich" könnte auf 523a7 不行順事 *bu xing shun shi* „sie wandeln nicht der Sache gemäß" bezogen werden.

(6) Als Parallele für den ersten Teil der Zeile kommt 523a8 彼因 *bi yin* „auf Grund dessen" in Betracht, allerdings findet sich für das unmittelbar anschließende *anïn* „deshalb" chin. 故 *gu* erst 523a9.

(6) Chin. 523a11 *huo bu chi zhe* „oder was nicht nur diese betrifft", von der atü. Übersetzung liegt nur *antaγ ymä* für *huo* (s. oben) vor.

(7) Chin. 523a14 *bai zi* „(Hühner)-Hirse" (BKRS 3739). Die atü. Übersetzung ist *čigžin* (lies so?), was ebenfalls eine Art Hirse oder allgemein Hirse bezeichnen muß. Zu den bisherigen Belegen vgl. BT XIII Anm. 15.37 (bisherige Lesung: *čigzin*), wo entsprechend unserem jetzigen Vorschlag die Bedeutung dahingehend zu ändern ist, daß *č.* Hirse heißt, aus der ein Hirsebrei hergestellt werden kann. Daß *č.* Hirse überhaupt bedeutet, zeigt das Fragment T II Y 9–c (Mz 22) verso 3, wo chin. 秀 *you* „Grüne Borstenhirse *(Setaria viridis)*" durch *čigšin* (Beachte die Schreibung des *-š-*! Das Fragment U 2075 a1 hat [*č*]*igžin*!) wiedergegeben ist. Die Herkunft dieses sicher nicht tü. Wortes ist ungeklärt.

(7) Der zweite Teil von Z. 7 entspricht chin. 523a15 *wei shang zhuan* „als höchste Delikatesse". In der atü. Übersetzung ist nur das Äquivalent für *wei* „sein" als *bolmïš-ï* erhalten.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

(8) Unklar ist, auf welche Stelle [. . .]*dip* zu beziehen ist.

(8) Es folgt chin. 523a19 *ruo xing* „wenn man wandelt" = atü. *qayu yorïdačï-lar ärsär* „wenn es Wandelnde gibt" (gemeint sind Menschen, die auf dem Pfad der zehn schlechten Taten wandeln).

(8) Chin. *tan fa* ist 523a24 der Name für die Menschen zu der Zeit, da sie nur noch zehn Jahre alt werden, vielleicht zu übersetzen durch „Geschleuderte Bestrafte"(?). Von der atü. Wiedergabe ist nur der Anfang erhalten. Somit bleibt fraglich, wie die Übersetzung gelautet haben könnte.

(9) Geht man von der Bedeutung des Verbs *qïzγutla-* „bestrafen" aus, kann man in dem vorangehenden Wort vielleicht das in etwa synonyme Verb [*qo*]*v-* „jagen, verfolgen" (vgl. ED 580b) annehmen. Möglicherweise ist die Stelle eine Übersetzung von chin. *tan fa* (s. Anm. 8), das in 523a24 zweimal vorkommt.

(9) Die Wortgruppe chin. *dao bing jie* „Kalpa (= Zeitalter) der Schwerter und Soldaten" kommt 523b2 vor. Die atü. Übersetzung [*š*]*astranḍ*[*ra*]*klp* ist auf skr. *śastrântarakalpa* (vgl. Wogihara 1319a) zurückzuführen, vgl. Pāli *satthantarakappa* „id.".

(10) Chin. 523b1 有賊害心 *you ze hai xin* „es gibt Diebstahl und Qual des Herzens". Die atü. Übersetzung ist vielleicht wie folgt wiederzugeben: „sie [lassen entstehen] den Sinn des Stehlens und des Quälens (das Reziprokum ist hier eher als Intensivum zu betrachten)". Unklar ist, warum dieser Passus, der zu 523b1 paßt, auf die Stelle von Z. 9, die 523b2 oder 523 3–4 entspricht, folgt. Dem chin. Text zufolge müßte die Reihenfolge umgekehrt sein!

(11) Chin. 523b4 人生慚恥羞 (5) 愧 *ren sheng can chi xiu* (5) *kui* „die Menschen lassen entstehen Scham (vier Nomina!)". Der Reihenfolge nach kann man folgende Gleichungen aufstellen: *sheng* = atü. *tuγurup* „entstehen lassend", *can* = atü. *uvut* „Scham", *chi* = atü. *ïyat* „Scham"; atü. *örtmä*[ ]*n* scheint eine Ableitung von *ört-* „bedecken" (vor Scham) zu sein. Der Rest bleibt unklar.

(12) Ob die am Beginn von Z. 12 stehende Konditionalform eines Verbs zum Vorangehenden in Z. 11 gehört, ist unklar.

(12) Die Zeichengruppe *yu jiu li bie* liegt in 523b8 vor: „zusammen nach langer Trennung". In der atü. Fassung sieht man nicht deutlich, wie chin. *jiu* übersetzt wurde. Chin. *yu* = atü. *birlä* „mit, zusammen"; das Biverb *li bie* „getrennt sein" wurde ebenfalls durch zwei Verba wiedergegeben: *adrïlïp* „getrennt seiend" und *öngi* [*bo*]*l*[*γ*]*alï* „entfernt zu sein".

(13) Chin. 523b9 相見喜歡 *xiang jian xi huan* „sich einander sehend, freut man sich (Biverb)", ganz entsprechend der atü. Text: [*bir ikinti*]*-kä körüš-tükdä ögirü sävinü* „wenn man sich [einander] sieht, freut man sich (Biverb)."

(13) Der Passus *jin wo xiang jian* (*jin* ist nachträglich eingefügt, dem Taishō-Text zufolge jedoch irrtümlich vor *wo*, nicht nach diesem Zeichen) stammt aus 523b12 *wo jin xiang jian* „wir jetzt sehen uns". Von der atü. Übersetzung liegen nur die Äquivalente für *wo jin* vor, übrigens in der richtigen Reihenfolge: *mn ạmt*[*ï*].

(14) Diese schwer zu lesende Zeile läßt sich am ehesten auf 523b14 我等皆是殺 (15) 生之人 *wo deng jie shi sha sheng zhi ren* „wir und alle diese Leben vernichtenden Menschen" beziehen. Dabei ist atü. *käntümüz*, falls die Lesung richtig ist, eine Wiedergabe von chin. *wo deng*. Die folgenden Wörter *bo qamaγ-nïng qadaš-ïmznïng* „aller dieser, unserer Verwandten" lassen sich zu *jie shi* stellen.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

Und das abschließende *ölm*[. . .] müßte dann auf *sha* „töten" hinweisen, obwohl atü. *öl-* natürlich nicht „töten", sondern „sterben" bedeutet. Eine klare Entscheidung ist wegen der erwähnten Schwierigkeit der Lesung nicht zu fällen.

(15) Chin. 523b18 生子壽二十 *sheng zi shou er shi* „(Die Menschen mit einer Lebenszeit von zehn Jahren) gebären Söhne, deren Lebenszeit ist 20 (Jahre)." Chin. *shou* ist im Atü. verbal übersetzt: *yašayur-lar* „sie leben". Chin. *sheng* kann transitiv, aber auch intransitiv verstanden werden, der atü. Übersetzer entschied sich fürs letztere.

(15) Die Zeichengruppe *ruo qiu xue shan zhe* steht 523b19 (es fehlt die atü. Übersetzung): „Was das Bitten, das Gute zu lernen, betrifft".

(16) Vgl. chin. 523b19 壽便轉增形色轉 (20) 好 *shou bian zhuan zeng xing se zhuan* (20) *hao* „Das Lebensalter erhöhte sich dann wieder, die Gestalt wurde gut." Von der atü. Wiedergabe ist nur das Ende erhalten: atü. *ärü arü* „allmählich" = chin. *zhuan* (dazu AoF 10 [1983], S. 300); *ädgü boltï* = *hao*.

(16) Der folgende Auszug, mit *bizingä t*[. . .] beginnend, schließt sich chin. 523b20 an: 我等 *wo deng* „wir und . . .".

I

T II 3009 (Ch/U 7209), Unterteil eines Blattes, erhaltene Größe: 15,2 cm hoch, 11,2 cm breit. Die Vorderseite entspricht dem chin. Suvarṇaprabhāsasūtra, T. 665, Bd. XVI, 409a 20–26. Die Rückseite umfaßt zehn Zeilen in uig. Kursivschrift mit eingestreuten chin. Zeichengruppen. Für nicht geschriebene chin. Zeichen einer Gruppe werden wie in H 1 kleine Kreise verwendet. Der Text besteht aus Zitaten aus den Sūtras Nrr. 107 (=108) bis 111 aus dem Madhyamāgama (T. 26, Bd. I, 596c–600a). Vgl. Tafel VII.

(1) [. . . bo arï]γ-qa tayaqlï[γ . . .
(2) [. . .]n ol 莫與 ◦◦ bolmaz '[. . .
(3) [. . .] ymä bolur öd aṭïrtlaγalï ta[. . .
(4) [. . .] ◦◦◦ mn azu bulup ičḍin sïnga[r . . .
(5) [. . .] 此善◦ bo muntaγ ädgü nom-larïγ [. . .
(6) [öliḍilgü]l[ük bolu]p 彼因 ◦◦◦ olar munung tägingülük tüš-i [. . .
(7) [. . .]i mängilig bulduqmaz 小想亦知 kičig saqïnč-qa [. . .
(8) [. . .] ärür 欲相◦ amranmaq birlä[a] yaratïlmïš 隨
(9) [. . .] ◦◦ sävip ya[pšïn]ïp inčip[b] turur [ ]◦ munč[a . . .
(10) [. . . buyan-l]ïγ orun [. . .

Bemerkungen

(1) Die Stelle bezieht sich auf den Anfang des SūtrasNr. 107 oder 108 (=MN 17 Vanapattha sutta): 596c 26 (oder 597c 14) 我依此林住 *wo yi ci lin zhu* „Ich stütze mich auf diesen Wald als Aufenthaltsort", vgl. Pāli: *vanapatthaṃ upanis-*

[a] Ohne die Parallele in der Stockholm-Hs. H 3 und das chin. Pendant könnte man nicht *birlä* lesen, eher *bilär* oder *bilä*.
[b] Das Wort *inčip* ist zwischenzeilig eingefügt.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

sāya viharati "(a monk) is staying in a certain forest grove" (I. B. Horner, The Collection of the Middle Length Sayings, Vol. I, London 1967, S. 136).

(2) Worauf sich der Anfang von Z. 2 bezieht, bleibt angesichts des dürftigen Textbestandes unklar.

(2) Die chin. Zeichengruppe ist *mo yu* 彼別 *bi bie* (597b20 oder 598a20) „Weiche nicht von diesem ab!", von der atü. Übersetzung ist nur die Entsprechung für *mo=bolmaz* „nicht ist" erhalten. Pāli: *na pakkamitabbaṃ* "he should not depart" (Horner, S. 138).

(3) Die Herkunft des Textes der Z. 3 konnten wir nicht feststellen, vielleicht handelt es sich um eine Ergänzung durch den atü. Übersetzer.

(4) Der Auszug stammt vom Beginn von Sūtra Nr. 109 (=AN 54 Sacitta sutta): 598b13 我爲得內止 *wo wei de nei zhi* „Ich erlange die innere Ruhe (vgl. SH 158a)". Pāli: *kho 'mbi lābhī ajjhattaṃ cetosamathassa* "Am I or am I not a winner of peace of heart in my own self?" (F. L. Woodward, The Book of the Gradual Sayings, London 1961, S. 68). Die atü. Übersetzung folgt streng der chin. Vorlage: „Ich nun (*azu*=chin. *wei*!) habe erlangt die innere [Ruhe]."

(5) Der Passus *ci shan* 法 *fa* mit der identischen atü. Fassung *bo muntaγ ädgü nom-larïγ* „diese guten Dharmas" basiert auf chin. 598c2.

(6) Zitat aus Sūtra Nr. 111=599b28–29. Die Stelle kommt auch in der *Āgama*-Übersetzung Stockholm H 3 a 28–b 2 vor: 謂无明纏 [*qalti*] *biligsiz üzä ägrikmiš-lär ärsär, alqu aqï*[*γ*]*-lar üzä öliḍilgülük bolup olar munung tïlḍaγ-ïnda täginür-lär tüš-in, aṣu ymä bulur-lar ädgü orun-uγ*=599b28 謂無明纏者爲諸漏所漬彼因 (29) 此受報或得善處 *wei wu ming chan zhe wei zhu lou suo zi bi yin ci shou bao huo de shan chu* „Wenn man nun über die mit Unwissenheit Geschlagenen spricht, so erlangen sie dadurch, daß sie von allen Strömen benetzt werden, die Frucht, oder sie erlangen die gute Stätte."

Dabei weist unsere Hs. aus Turfan eine Abweichung vom H 3-Text auf: statt *olar munung tïlḍaγ-ïnda täginür-lär tüš-in* entsprechend dem überlieferten chin. Text *bi yin ci shou bao* liegt hier eine andere Konstruktion vor: *olar munung tägingülük tüš-i* [*bolur* (so zu ergänzen?)] „Sie [haben] die daraus zu erlangende Frucht."

(7) Die Lokalisierung des ersten Teils von Z. 7 ist schwierig, vielleicht 599c15 不樂 *bu le* „Nicht-Freude".

(7) Die chin. Zeichengruppe *xiao xiang yi zhi* findet sich 599c25 wieder: „(Mönche) kennen auch einen kleinen Gedanken, . . ." Von der atü. Übersetzung liegen nur die Äquivalente für die ersten beiden Zeichen vor: *kičig saqïnč-qa* (wie die Konstruktion gelautet haben könnte, ist unklar).

(8) Nicht zu lokalisieren ist die auf *ärür* endende Wendung.

(8) Das Folgende entspricht 600a10 *yu xiang* 應 *ying* „(Weil) der Wunsch korrespondiert (mit lieblichen, freudevollen und schönen Dingen [rūpa], empfindet man große Freude)." Vgl. Stockholm H 3 b13–15 欲相應 [*yu xiang ying*] *ąmranmaq birlä yaratïlmïš* 相 *bo šo ušik kärgäk äriṗ saqïnč tigüči* 想 *ušik-ni yangluq bitimiš* „Der Wunsch (Liebe) korrespondiert (geschaffen mit): [dazu Kommentar des atü. Übersetzers:] Dies muß die Silbe *šo* [相] sein, die Gedanke bedeutende Silbe 想 [*xiang*] ist irrtümlich geschrieben worden." Zu diesem Ergebnis kam auch S. Tachibana in seiner japanischen Übersetzung, vgl. Kokuyaku Issaikyō Agon-bu 5, Tokio 1930, S. 134 Anm. 17.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

(8)–(9) Die mit 隨 *sui* „folglich" beginnende und mit *turur* endende Passage steht 600a14: 謂隨欲種愛樂著而住彼 *wei sui yu zhong ai le zhu er zhu bi* „Was folglich den Samen des Wunsches betrifft, so ist er Liebe, Freude, dann bleibt er." Vgl. Stockholm H. 3b16–17: 謂隨欲種 *qaltï küsüš-lüg uruγ iyin ąmrap sävip yapšïnïp inčip tursar* „Wie der Wunsch-Same folglich (ist): man liebt (Hend.) und ist behaftet, dann bleibt er." Es zeigen sich wieder kleinere Unterschiede zwischen den atü. Hss.:

Stockholm	Berlin
ąmrap sävip yapšïnïp	*sävip ya[pšïn]ïp*
inčip tursar	*inčip turur.*

(9) Die Stelle mit *munč*[*a* . . .] könnte auf chin. 600a15 bezogen werden: 因此受報 *yin ci shou bao* „Folglich diesem erlangt er die Frucht."

(10) Chin. 600a15 有福處 *you fu chu* „es gibt einen Verdienst (= *Puṇya*)-Ort". Vgl. Stockholm H 3b17–18 [*you fu chu*] *buyan-lïγ orun-ta* „am Verdienst-Ort".

J

T II 1725 (Ch/U 6566). unterer Teil eines Blattes, erhaltene Größe: 6,6 cm × 11,8 cm. Der chin.-buddh. Text der Vorderseite ist unidentifiziert. Die Rückseite enthält einen in uig. Kursivschrift geschriebenen Text, in den chin. Zeichen eingestreut sind. Er umfaßt Auszüge aus Sūtra Nr. 142 des Madhyamāgama (vgl. Pāli AN VII.20 Vassakāra): T. 26, Bd. I, S. 648a21–c5. Vgl. Tafel VIII.

(1) [. . . s]udur 鶖 gartirakut taγ-ta
(2) [. . . v]aitix xatun oγlï 與跋
(3) [. . . ü]čün · 斷滅 üṣäyin öčüräyin
(4) [arta]ḍayïn vrči-lïγ-larïn 憎 tüšüš
(5) [. . .]r 登 aγ̈tïnïp 遮和 čapal tip
(6) [. . .] tip 頗聞 näčük ol sän
(7) [yïγïl]mïš-lar-ïn tirilmiš-lär-in: t[i]p

Bemerkungen

(1) Sūtratitel chin. 648a21 雨勢經 *yu shi jing* „Varṣakāra-sūtra", vgl. Akanuma 741bf.; AoF 10 [1983], S. 280f.

(1) Chin. 648a22 鶖巖山中 *jiu yan shan zhong* „auf dem Berg Gṛdhrakūṭa".

(2) Chin. 648a23 未生怨韓陀提子 *wei sheng yuan bi tuo ti zi* „Ajātaśatru (SH 189a), Sohn der Vaidehī (Akanuma 763b)", in der atü. Übersetzung steht noch der Zusatz *xatun* „Königin".

(2) Chin. 648a23 與跋耆 *yu ba qi* „mit den Vṛjis", zu *ba qi* „Vṛji" vgl. Akanuma 727a; AoF 10 [1983], S. 280. Beachte die Schreibung von chin. *ba* 跋 (das rechte Element!), ebenso auch das am Ende stehende Zeichen, das vielleicht dem kleinsten Kreis als Ersetzungszeichen vergleichbar ist.

(3) Wozu [. . . *ü*]*čün* zu stellen ist, ist nicht klar.

(3)–(4) Chin. 648a26 我當斷滅跋耆人種 *wo dang duan miao ba qi ren zhong* „Ich muß zerbrechen und zerstören den Samen der Vṛji-Leute." Das atü. Zitat beginnt mit den chin. Zeichen *duan* (in der verkürzten Schreibweise!) *miao*,

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

gefolgt von der atü. Wiedergabe durch *üṣäyin* „ich will zerbrechen", *öčüräyin* „ich will verlöschen", [*arta*]*ḍayïn* „ich will [zerstör]en"; *vrči-lïγ-larïn* „die dem Vṛji-(Stamm) Angehörigen".

(4) Chin. 648b8 與跋耆相憎 *yu ba qi xiang zeng* „die Vṛjis hassend". Unser Auszug hat nur chin. *zeng* „hassen", als dessen atü. Übersetzung *tüšüš*[...] gegeben ist: das Suffix *-üš-* weist auf chin. *xiang* „einander" hin, und *tüš-üš-* muß hier „einander hassen" bedeuten (die übliche Bedeutung von *tüš-* ist „fallen"), vgl. *düṣmek* im Ttü., für das K. Steuerwald (Türkisch-Deutsches Wörterbuch, Wiesbaden 1972, 251b) als 24. Bedeutung „beiderseits Haß hegen; sich zu streiten beginnen" gibt.

(5) Chin. 648b16 登鷲嚴山 *deng jiu yan shan* „er stieg auf den Berg Gṛdhrakūṭa". Unser Extrakt hat nur chin. *deng* = atü. *aγtïnïp* „aufsteigend".

(5) Das Zitat 遮和 [*zhe he*] *čapal tip* bezieht sich auf chin. 648b25 有寺名遮怒邏 *you si ming zhe he luo* (nach der Fußn. 24 gibt es auch die Variante 和 *he* wie in unserer Hs.) „es gibt ein Kloster namens *Zhe he luo*". Nach dem Pāli-Text handelt es sich um das Kloster *Sārananda-cetiya* (Malalasekera II, 846), hier aber um *Cāpāla* (vgl. Akanuma 119b), vgl. die atü. Form *čimpal* im *Caityastotra* (D. Maue – K. Röhrborn, Ein *Caityastotra* aus dem alttürkischen Goldglanz-*Sūtra*, in: ZDMG 129 [1979], S. 305). Die Transkription 和 *he* (*< γwa*) für *-pā-* weist auf eine Aussprache mit *-va-* hin, vgl. E. G. Pulleyblank, Stages in the transcription of Indian words in Chinese from Han to Tang, in: Sprachen des Buddhismus in Zentralasien, hrsg. von K. Röhrborn – W. Veenker, Wiesbaden 1983, S. 83.

(6) Chin. 648c5 頗聞 *po wen* „recht hörend". Die nachfolgende atü. Übersetzung hat unerklärlicherweise *näčük ol sän* „wie ist es, du"(?).

(7) Chin. 648c5 集曾 *ji hui* mit der atü. Entsprechung [*yïγïl*]*müš-lar-ïn tiril-miš-lär-in* „(daß) sie sich versammelt (Hend.) haben".

K

T III 218.504 (Ch/U 6232), Bruchstücke mit unterem Rand, erhaltene Größe: 14,0 cm × 4,8 cm. Der chin.-buddh. Text der Vorderseite ist nicht identifiziert. Die Rückseite enthält die atü. Übersetzung des chin. Kolophons zur Madhyamāgama-Übersetzung. Der Text ist in uig. Kursivschrift abgefaßt, in den chin. Zeichen eingestreut sind. Die Stelle entspricht T. 26, Bd. I, 809b27–29. Vgl. Abb. 7, Tafel VIII.

(1) [...
(2) [僧伽] 提 [和] snggadivi ạtlγ ač(r)ïγ 轉梵
(3) [. . . . .] tilinčä qïlturγalï 豫州 yu čiu ạtlγ b[al]ïq
(4) [. . . . . toy]ïn 筆受 vir tutdï [. . . . .]
(5) [. . . . .] atlγ ačari 康化 [. . . . .]

Bemerkungen

Für diesen kurzen Text sei die chin. Entsprechung im ganzen gegeben: (809b 27–28) 請僧伽提和轉胡爲晉,豫州沙門道慈筆受吳國李寶康化共書 *qing seng jia ti he zhuan hu wei jin, yu zhou sha men dao ci bi shou, wu guo li bao kang hua gong*

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

KUDARA, KOGI, ***Uigurische "agama-" Fragmente (2)*** , Altorientalische Forschungen, 17:1(1990) p.130

shu „Er bat Saṃghadeva, (den Text) zu übersetzen von der Hu-(Sprache) in die Jin-(Sprache). Der Śramaṇa Dao ci aus Yu zhou ist der Pinselhalter. Li Bao und Kang Hua aus der Provinz Wu haben zusammen geschrieben."

Saṃghadeva, ein Mönch aus Kaśmīra, arbeitete Ende des 4. Jh. an buddhistischen Übersetzungen, von 383 bis 387 in Chang'an, später in Luoyang, am Lushan und 398 in Nanjing (vgl. Hôbôgirin Répertoire 266b; E. Zürcher, The Buddhist Conquest of China, Leiden 1959, S. 202, 211). Bemerkenswert ist die Angabe unseres Textes, daß er aus der Fan-(Sprache) übersetzte. Nach Hôbôgirin 119b *(Bongo)* wurde in China zuerst die buddhistische Originalsprache 胡語 *hu yu* genannt, erst in der Zeit der Sechs Dynastien wurde zwischen *hu yu* und *fan yu* differenziert.

Die Übersetzung von chin. *zhuan* durch atü. *qïltur-* (Z. 3) „machen lassen" ist im Kontext verständlich, es handelt sich natürlich um die Übersetzung. *Yu* ist eine der alten neun 州 *zhou* (heute: Provinz Henan), atü. liegt Umschrift vor: *yu čiu*.

Zum „Pinselhalter" und dessen Funktion als Stilist vgl. W. Fuchs, Zur technischen Organisation der Übersetzungen buddhistischer Schriften ins Chinesische, in: Asia Major 6 [1930], S. 88. Der atü. Übersetzer gibt chin. *pi* „Pinsel" als Umschrift der damaligen Aussprache als *vir* wieder, belegt ist auch die Schreibweise *pir*, *piir*, u. a. in einem unpubl. Fragment aus Yarchoto: T II Y 22 (U 3107) recto 3 *küntämäk užik bit*[*i*]*gü piir alïp* „täglich nahm er den Pinsel, um Silben (Buchstaben) zu schreiben."

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH